

*Zitat aus einem Brief eines Mönchs, der in einem buddhistischen Kloster lebt.*

## **Freiheit des Denkens**

In dem Bewusstsein, dass wir oft Leid erzeugen, indem wir auf unserem Recht beharren, möchten wir reflektieren. Wir stehen auf unserer Meinung und denken, sie sei die absolute Wahrheit. Eine Idee, die du fasst, oder ein Gefühl, das du empfindest und als deine Wahrheit ansiehst, möchten wir oft anderen aufzwingen. Wenn dies nicht gelingt, erzeugen wir Schuldgefühle bei anderen. Wenn das scheitert, entziehen wir unsere Liebe. Und wenn auch das nicht wirkt, zeigen wir unsere Emotionen. Wir versuchen, unsere Meinungen und Ideen anderen aufzuzwingen, was viel Leid erzeugt.

Für diese Woche üben wir die Freiheit des Denkens. Jeder darf seine Freiheit genießen und denken, wie er möchte. Wir üben, den Raum für den anderen zu lassen, nicht zu kritisieren, nicht zu verurteilen, sondern achtsam offen zu bleiben. Du musst nicht alles akzeptieren, aber sei dabei offen und zugänglich, ohne dich zu verschließen. So erkennen wir, dass jeder nur einen Ausdruck seines Lebens zeigen möchte. Jeder möchte den anderen in sein Boot holen und seine Welt zeigen. Wenn dein Herz offen genug ist, dann steige ein, betrachte seine Welt, genieße sie, und du darfst sie wieder verlassen, denn es ist seine Welt. Er hat das Recht, sie so zu gestalten, wie er möchte. Ebenso hast du deine eigene Welt. Du darfst alles kreieren, und niemand sollte dir etwas aufzwingen, sei es durch die Medien oder durch Überzeugungen. Du hast deinen eigenen Raum und darfst diesen auch für dich nutzen.

Mögen wir die Weisheit haben zu erkennen, dass jeder seine eigene Wahrheit besitzt. Bis wir erleuchtet sind, erkunden wir die vollkommenen Wahrheiten. Bis dahin lernen wir, jede Weltanschauung so zu belassen, wie sie ist. Mögen alle Menschen glücklich sein und frei von Leid.

Thay Thien Son, 22.04.24

